

Corvatsch, Diavolezza und Lagalb: Das neue Trio «invernale» im Oberengadin

Die Corvatsch AG und die Bergbahnen Diavolezza und Lagalb werden zu **Partnerunternehmen** und präsentieren sich als **eine Dachmarke**. Vergangenen Freitag wurden Logo und Konzept präsentiert. Die **Hintergründe des Bergbahn-Deals**.

► SERAFIN REIBER

W

Wenn Bergbahnen Hochzeit feiern, dürfen zwei Dinge nicht fehlen: der Berg und der Schnee. Und so ist es nicht verwunderlich, dass die Verantwortlichen der Corvatsch AG keine Mühen und keine Kosten scheuten, um die neue Partnerschaft der Corvatsch AG mit den Bergbahnen Lagalb und Diavolezza auf der Mittelstraton Murtel auf 2702 Metern mit Champagner und Glühwein zu begiessen. Dort nämlich ist beides in rauen Mengen vorhanden: Berg und Schnee. Gefeierte wurde am Freitagabend nichts Geringeres als die Rettung einer Luftseilbahn, die aus der Kindheit eines jeden Pontresiners nicht wegzudenken ist: die Lagalb-Bahn.

Die Hintergründe

Doch des spektakulären Panoramas vom 2959 Meter hohen Piz Lagalb (bei gutem Wetter reicht die Fernsicht bis zu den Dolomiten) zum Trotz: Die 1963 erbaute Luftseilbahn in der Val Bernina war nie auf Rosen gebettet. Immer wieder in ihrer 53-jährigen Geschichte schrieb sie rote Zahlen. Im Dezember 2015 schien ihr Uhrchen definitiv abgelaufen zu sein. Die Engadin St. Moritz Mountains AG kündigte an, die hohen jährlichen Verluste der Bahn nicht länger hinnehmen zu wollen und die Luftseilbahn per 17. April 2016 zu schliessen. An der Generalversammlung aber meldeten sich zwei Herren, die die Lagalb mit einer neuen Gesellschaft übernehmen wollten: die Unternehmer George Walliser und Rainer Good. Ihnen blieben drei Monate, um fünf Millionen Franken zur Rettung der Bahn aufzutreiben. Deshalb forderten sie alle Freunde der Bahn auf, bis zum 1. Juli Aktien zu zeichnen. Doch es kam anders: Anfang Juni schaltete sich die griechische Reederei Familie Niarchos ein.

Seit den 1950er-Jahren hegt die Familie eine grosse und ebenso kostspielige Liebe zum Engadin, die über Jahrzehnte hinweg nie an Intensität verlor. Das Lieblingshobby des griechischen Multimilliardärs Stavros Niarchos war das Skifahren. Deswegen beschäftigte er den Slalom-Olympiasieger Edy Reinhalter (zu sehen als überlebensgrosse Holzsulptur an der Ski-WM) bis zu



Im **T-shirt** auf die **Skilpiste**: Von 1964 bis 1993 konnte man am Corvatsch im Sommer Ski fahren. In den besten Zeiten transportierten drei Gletscherlifte pro Sommer bis zu **340 000 Skifahrer**. (FOTO ZVG)

dessen tragischem Tod 1962 als Skilehrer und baute Mitte der Fünfzigerjahre die Luftseilbahnen auf den Corvatsch und den Piz Nair sowie einen Skilift auf dem Corvatsch-Gletscher, der einen ganzjährigen Skibetrieb möglich machte (siehe Kästen). In den 1990er-Jahren zog sich Niarchos aus dem Geschäftslieben zurück und verlegte seinen Wohnsitz nach St. Moritz. Einen Grossteil seines Vermögens investierte er weiter in Luxushotels wie das «Kulm» oder den «Kronenhof» in Pontresina, um sie vor einem Aufkauf durch Hotelketten zu bewahren.

Die Bergbahn-Rochade

Nach seinem Tod 1996 übernahmen seine Söhne Philipp und Spyros das Ruder. Sie kauften weitere Wohnanlagen, Geschäfte, Tennis- und Eislaufplätze, einen Golfplatz und viel Grundbesitz mit grossen Baulandreserven. Mit ihren 1000 Hotelangestellten gehören die Brüder zu den grossen Arbeitgebern im Kanton.

Auf das grosszügige Engagement von Stavros Niarchos sind auch die Besitzverhältnisse der Bergbahnanlagen im Oberengadin zurückzuführen. Seit den 50ern ist die Familie Niarchos Mehrheitsaktionärin der Corvatsch AG und der Piz Nair AG im Dreieck Furcöla Grischia, Corviglia und Piz Nair auf der gegenüberliegenden Talseite. Die beiden Unternehmen arbeiten stets eng zusammen, während die

anderen Anlagen auf Corviglia 2007 mit den Luftseilbahnen Diavolezza und Lagalb zur Engadin St. Moritz Mountains AG fusionierten. Die Entscheidung, die Lagalb-Bahn per April 2016 zu schliessen, veranlasste die Familie Niarchos, eine Bergbahn-Rochade zu initiieren. Per 1. Juni 2017 übernahmen die Engadin St. Moritz Mountains die Anlagen der Piz Nair AG, die im Gegenzug die Bergbahnen Lagalb und Diavolezza übernimmt (BT vom 26. Juni 2016). Man wolle der Lagalb einen Weiterbetrieb ermöglichen, aber nur, wenn diese zusammen mit der Diavolezza betrieben werden könne, wurde Franco Tramèr, Verwaltungsratspräsident der Piz Nair AG, in der damaligen Mitteilung zitiert.

Vom Schenken und Schmelzen

Zurück zur Hochzeit vom vergangenen Freitag: In einem fulminanten Akt wurden Logo und Konzept der neu gestarteten Tourismusregion präsentiert. Deren Marketing füst auf den zwei Fabelwesen Rabe (Corvatsch) und Teufelin (Diavolezza) und dem weissen See (Lagalb). Die einzelnen dreieckigen Logos mit den Markenzeichen der jeweiligen Bergbahn sollen zusammen mit einem Schweizerkreuz zum Symbol für eine neue, stolze Bergwelt verschmelzen, so die Idee. Diese Symbolik fand auch Eingang in die Hochzeits-Feierlichkeiten: Als «Corvatsch» flog der Fallschirmspringer Dominique Dubois durch die Lüfte, die Burlesque-Tänzerin Emma Milian verkörperte die verführerische «Diavolezza», und der St. Moritzer Künstler Reto Grond sägte den Lagalb, den weissen See, ins Eis.

Der frischgebackene Geschäftsführer von Corvatsch, Diavolezza und Lagalb, Marcel Moser, zeigte sich sichtlich erfreut: «Drei wichtige Berge um den Piz Bernina, den höchsten Berg Graubündens, in einem Unternehmen vereint zu sehen. Das macht mich stolz.» Auf die wirtschaftlich herausfordernde Lagalb-Bahn angesprochen meinte er:

präsident von Pontresina, war die Hochzeit ebenfalls ein Freudentag: «Wir sind stolz und froh, dass die Rettung allen Unkenrufen zum Trotz geklappt hat. Der Familie Niarchos gebührt grosser Dank. Andere Wohhabende kaufen sich eine neue Yacht oder ein neues Flugzeug, sie investieren ins Tal, und das seit Jahren.»

Auch Markus Meili, Geschäftsführer der Bergbahnen Engadin St. Moritz Mountains AG, fand lohbende Worte für den Auftritt der neuen Dachmarke: «Die Präsentation ist hervorragend gelungen. Ich bin freudig überrascht, dass für die Diavolezza Lagalb AG bereits Aktien im Wert von einer Million gezahlt werden konnten – schliesslich hätten sich die Kleinaktionäre nach dem Einstieg der Familie, auch zurücklehnen können.» Die Probleme der Bahn dürfen dieselben bleiben, auch die neue Gesellschaft könne nur mit Wasser kochen. «Bergbahnen, die als Ertragsperlen zählen, sind in der Schweiz dünn gesät. Trotzdem hoffe ich, dass viele der neuen Ideen umgesetzt werden können.» Mit Meili waren auch zahlreiche Mitarbeiter von Diavolezza und Lagalb anwesend, unter ihnen Bruno Lanfranchi, mit 32 Dienstjahren längst eine Institution am Berninapass. Er und seine Kollegen werden den beiden Bergen treu bleiben, genauso wie das Personal des Piz Nair. Nur jemand fehlte beim Apéro Riche auf der Mittelstation Murtel: ein Mitglied der Familie Niarchos. Sie wolle unbemerkt bleiben, sagte eine Vertreterin.

Einst zwei Sommergebiete

Mit der Hochzeit von Corvatsch, Diavolezza und Lagalb werden zwei ehemalige **Sommer-Skitgebiete** zu Partnern, die früher getrennt um die Gunst der Gäste warben: die Diavolezza und der Corvatsch. «Am Seuter bei St. Moritz räkelten sich die Bikini-Mädchen, als eintausend

Susanne Krättli-Lori bleibt Gemeindepräsidentin

MALANS An der Gemeindeversammlung vom vergangenen Freitagabend wurde die bisherige Gemeindevorsteherin Susanne Krättli-Lori mit 140 Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von neun Prozent für eine weitere Amtsperiode gewählt. Damit bleibt die FDP-Politikerin bis Ende Mai 2021 im Amt, wie die Gemeinde Malans am Wochenende mitteilte. Die 147 anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wählten ausserdem die Mitglieder für den Gemeindevorstand, den Schulrat und die Geschäftsprüfungskommission. Der Gemeindevorstand setzt sich neu zusammen aus Diego Senti (FDP, neu, 138 Stimmen), Felicia Montalta (parteilos, bisher, 133 Stimmen), Armin Kohler (SVP, bisher, 132 Stimmen) und Carlo Rainoldier (parteilos, bisher, 118 Stimmen). In den Schulrat wurden neben den beiden bisherigen Mitgliedern, Präsidentin Kornelia Liesch (parteilos, 111 Stimmen) und Katja Gort (parteilos, 110 Stimmen), auch Markus Dieth (parteilos, 132 Stimmen) sowie Denise Kühne (parteilos, 123 Stimmen) gewählt. Die Geschäftsprüfungskommission bilden Präsident Guido Anesini (SVP, bisher, 142 Stimmen), Peter Candrian (FDP, bisher, 142 Stimmen) und Niklaus Frey (CVP, bisher, 142 Stimmen). (BT)

Wildmannli-Preis für zwei, «die Tannen ausreissen»

KLOSTERS Clair Southwell aus Klosters und Jazzfestival-Gründer Marc Demisch aus Davos sind die ersten Träger des mit insgesamt 15 000 Franken dotierten Wildmannli-Preises. Dieser wird gemäss Mitteilung von der «Wildmannli Tafel u/Tafäas» im 3-Jahr-Rhythmus an Personen und Organisationen vergeben, die sich uneigennützig um die Region Davos Klosters verdient gemacht haben.

Die erste Preisverleihung erfolgte am Freitag im Rahmen der vierten Wildmannli-Tafel in der Eventhalle in Klosters. Die Wildmannli-Tafel findet jeweils am ersten Freitag im Februar statt; geladen sind die Mitglieder der Denkfabrik «Wildmannli Tafel u/Tafäas» und deren Gäste. Peter Savvisberg, Verleger, Journalist und in der Schweiz bekannter Service-public-Spezialist, referierte vor 190 Anwesenden zum Thema «Was zum Teufel ist mit den Meiden los». Kulinarischer Höhepunkt jeder Tafel ist jeweils der Beckbraten vom Schaf mit Obenwei und Bohnen. (BT)



Die ersten Träger des Wildmannli-Preises: **Clair Southwell** und **Marc Demisch**. (ZVG)

INSERAT



Dario Colonna
Profisportler, Skianglerlauf

«Innovativ, gastfreundlich und perfekt organisiert – mit Winterspielen auf Bündner Art können wir Olympia in eine neue Ära führen.

Als Sportler konnte ich meine grössten Erfolge bei Olympischen Spielen feiern und ich würde mich freuen, wenn die Talente von heute diesen Traum zukünftig im

